



LAND
TIROL

**Barrierefreiheit und
Selbstbestimmung im Bezirk Reutte -**
Ergebnisse der Befragung der
Gemeinden und der
Tourismusverbände 2021

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	3
Barrierefreiheit der Gemeinden Reutte	4
Ziele und Erwartungen	4
Darstellung der Ergebnisse	6
Barrierefreiheit innerhalb der Gemeinde.....	6
Teilhabe am öffentlichen Leben, Freizeitangebote und Tourismus	7
Wohnraum	9
Schulbereich	11
Digitale Barrierefreiheit.....	11
Politik und Arbeitsmarkt	12
Conclusio	13
Anhang	14
A) Zu Ihrer Gemeinde	14
B) Fragen zur Barrierefreiheit im Allgemeinen	15
C) Fragen zu öffentlichen Einrichtungen	16
D) Fragen zum Nahverkehr innerhalb der Gemeinde.....	17
E) Fragen zu Bildungseinrichtungen	17
F) Fragen zu barrierefreiem Wohnraum.....	18
G) Fragen zu barrierefreiem Internet – Informationszugang	19
H) Fragen zur politischen Teilhabe.....	20
I) Fragen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am öffentlichen Leben.....	21
Impressum	24

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ortstafel Reutte mit der Aufschrift Barrierefreiheit, Selbstbestimmung4

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Selbsteinschätzung der Gemeinden zum Thema Barrierefreiheit	6
Tabelle 2: Barrierefreiheit von öffentlichen Einrichtungen	6
Tabelle 3: Angebot an Unterstützungsleistungen	7
Tabelle 4: Unterstützungsleistungen im Straßenverkehr	8
Tabelle 5: Angebot an barrierefreien Gemeindewohnungen	10
Tabelle 6: Angebot an Unterstützungsleistungen in Bildungseinrichtungen	11
Tabelle 7: Maßnahmen zu einem barrierefreien Schulweg	11
Tabelle 8: Umsetzung der digitalen Barrierefreien Darstellung	12

Barrierefreiheit der Gemeinden in Reutte

Der Tiroler Monitoringausschuss führte im Rahmen der 13. Öffentlichen Sitzung in Reutte eine bezirksweite Umfrage zum Thema Barrierefreiheit, Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in den Gemeinden von Reutte durch.

Diese Umfrage wurde allen 37 Gemeinden des Bezirks zur Verfügung gestellt und es wurde um ihre Mithilfe zur Verbesserung der Situation für Menschen mit Behinderungen gebeten. Von 37 Gemeinden gaben 32 Gemeinden Ihre Daten vor Ablauf der Erhebungsfrist ab, dies entspricht einer Beteiligungsquote von 86,4%. Die Gemeinden Bichlbach, Gramais, Höfen, Kaisers und Wängle gaben auch nach Verlängerung der Erhebungsfrist keine Daten ab.

Die Umfrage umfasste folgende Bereiche: Allgemeines zur jeweiligen Gemeinde, Barrierefreiheit im Allgemeinen, Fragen zu öffentlichen Einrichtungen, Fragen zum Nahverkehr innerhalb der Gemeinde, barrierefreiem Wohnraum, barrierefreiem Internet und Informationszugang, politische Teilhabe und die Erhebung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am öffentlichen Leben.

Außerdem stellte der Tiroler Monitoringausschuss einen weiteren Fragebogen für die Tourismusverbände des Bezirks – Lechtal Tourismus, Naturparkregion Reutte, Tannheimer Tal und Tiroler Zugspitz Arena – zusammen. Dieser beschäftigte sich mit dem Angebot an barrierefreien Beherbergungsbetrieben, Freizeitangeboten/Ausflugsziele und der Frage nach gesetzten/zukünftigen Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit. Hier gab es eine Rücklaufquote von 100%.

Sie finden die beiden Fragebögen in der Anlage dieser Stellungnahme.

Ziele und Erwartungen

Ein Ziel des Tiroler Monitoringausschuss war es, eine bezirksweite Umfrage zum Thema Barrierefreiheit zu starten, um einen wahrheitsgemäßen Eindruck der Ist-Situation im Bezirk zu erhalten und darüber zu berichten. Dabei war es wichtig, möglichst flächendeckende Ergebnisse aller Gemeinden zu erhalten.

Bei den rund 37 Gemeinden stießen wir auf verschiedenste Reaktionen: Sowohl auf großes Interesse an der Arbeit des Tiroler Monitoringausschusses, als auch auf Ablehnung. Der Tiroler Monitoringausschuss hat rechtlich gemäß dem Tiroler Antidiskriminierungsgesetz die Möglichkeit, Daten abzufragen. Gemäß § 17 Abs 3 haben alle Organe des Landes, der Gemeinden, der Gemeindeverbände und der durch Landesgesetz eingerichteten Selbstverwaltungskörper den Antidiskriminierungsbeauftragten sowie den Monitoringausschuss bei der Besorgung ihrer Aufgaben zu unterstützen und ihnen im erforderlichen Ausmaß Akteneinsicht zu gewähren und Auskünfte zu erteilen, soweit dem keine gesetzliche Verpflichtung zur Verschwiegenheit entgegensteht.

Ziel ist die Sensibilisierung für das Thema und das Schaffen von Teilhabemöglichkeiten. Außerdem ist es für den Monitoringausschuss von Bedeutung, den Begriff Barrierefreiheit klar zu definieren. Nicht nur Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sind von Barrieren betroffen.



Auch Menschen mit Seh-/Hörbeeinträchtigungen, Lernschwächen, psychischen Beeinträchtigungen und/oder anderen Behinderungen werden täglich mit Barrieren konfrontiert. Die Umfrage hat gezeigt, dass Barrierefreiheit häufig nur in Kombination mit Mobilitätseinschränkungen bedacht wird. Es ist wichtig, Barrierefreiheit in allen Bereichen zur Voraussetzung zu machen, um Verbesserungen für alle Betroffenen zu schaffen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Umfrage dargestellt und daraus Schlussfolgerungen und Empfehlungen abgeleitet.

Darstellung der Ergebnisse

Barrierefreiheit innerhalb der Gemeinde

Als Einstiegsfrage diente eine Selbsteinschätzung der Gemeinden in Bezug auf Barrierefreiheit im Allgemeinen. Diese führte zum Ergebnis, dass sich von 32 Gemeinden nur 1 Gemeinde als Barrierefrei bezeichnete und 3 Gemeinden das absolute Gegenteil angaben. Anzumerken ist hier, dass sich knapp 80% in der oberen Hälfte sehen. Der Mittelwert der Einschätzung beträgt den Wert 5,91 auf der Skala von 0-10.

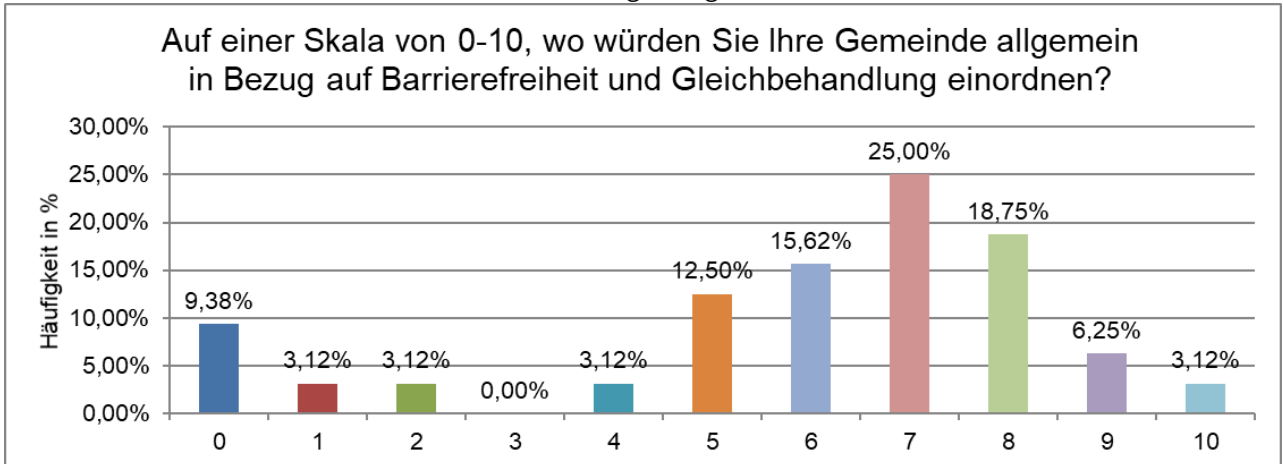


Tabelle 1: Selbsteinschätzung der Gemeinden zum Thema Barrierefreiheit

Eine wesentliche Einschränkung für Menschen mit Behinderungen erfolgt, wenn Ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft verwehrt wird. Gerade öffentliche, in Gemeindebesitz stehende Einrichtungen müssen daher besonders auf Barrierefreiheit achten und an der Ausdehnung ihres Angebots arbeiten. Dazu sind sie auch seit 2005 gesetzlich verpflichtet.

Unsere Erhebung zeigte, dass sich die teilnehmenden Gemeinden in diesem Bereich bereits eingesetzt haben und ein hoher Prozentsatz an öffentlichen Gebäuden barrierefrei ist. Ziel sollte hier die Erreichung umfassender Barrierefreiheit sein. Vor allem der Aspekt, dass gerade Apotheken und Krankenhäuser, also medizinische Einrichtungen, am weitesten von umfassender Barrierefreiheit entfernt sind, zeigt Handlungsbedarf auf.

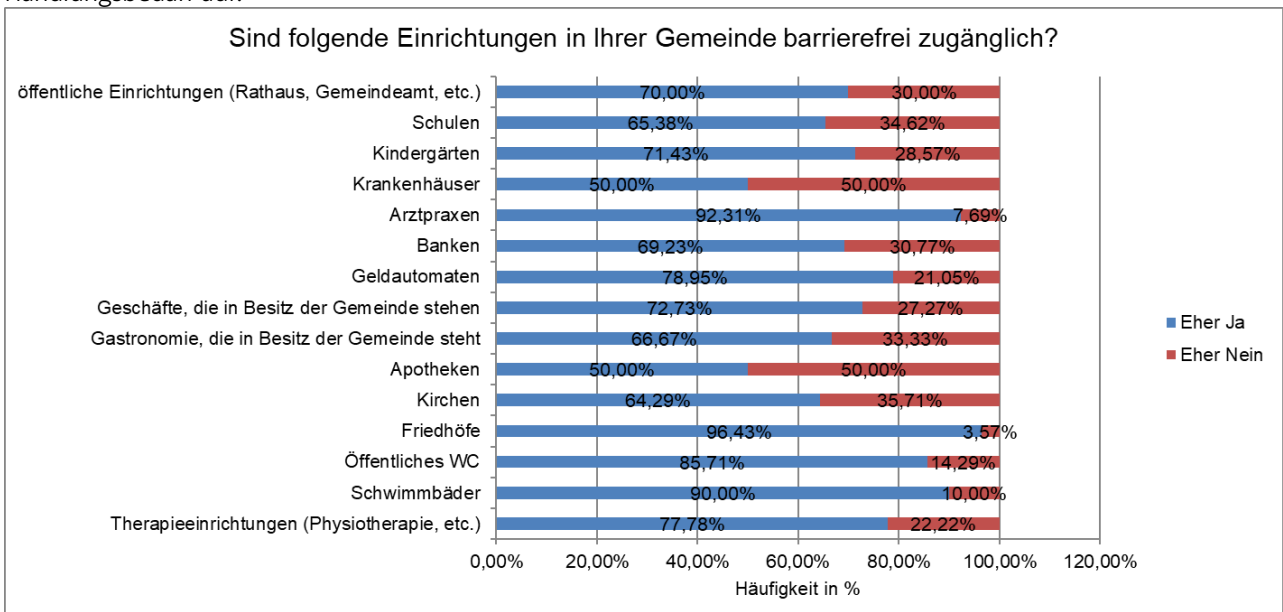


Tabelle 2: Barrierefreiheit von öffentlichen Einrichtungen

Auf die Frage, ob und welche Projekte zum Thema Barrierefreiheit geplant sind, antworteten über 60%, dass keine Projekte in Zukunft geplant seien. Einige Gemeinden nannten vielversprechende Projekte wie beispielsweise die Adaptierung von Kindergärten und Volksschulen im Sinne der Barrierefreiheit.

Fast drei Viertel der teilnehmenden Gemeinden gaben zu hohe Kosten als Grund für fehlende Maßnahmen zur barrierefreien Adaptierung an. Gemeinden haben jedoch die Möglichkeit Unterstützungsleistungen zur Umsetzung von Barrierefreiheit zu erhalten. 70% der teilnehmenden Gemeinden ist diese Möglichkeit bekannt.

Insgesamt verfügt ein Drittel der Gemeinden 2021 über ein Budget für die Realisierung von derartigen Projekten und sind gerade dabei Maßnahmen auszuweiten.

Teilhabe am öffentlichen Leben

Das Angebot an Unterstützungsleistungen ist entscheidend für eine erfolgreiche Inklusion. Diese sind laufend auszubauen, um eine Verbesserung für Betroffene zu bewirken. Vor allem sollte das Angebot an persönlicher Assistenz erweitert werden. Durch persönliche Assistenz kann beispielsweise selbstbestimmtes Wohnen deutlich gefördert werden. Es benötigt jedoch umfassende Unterstützungsleistungen in allen Lebensbereichen.

Wesentlich wäre auch, den Zugang zu politischer Beteiligung zu erweitern. Barrierefreie Wahllokale sind dabei ein Teil, Betroffenen die Teilhabe an der Politik zu erleichtern. Teilhabe hieße jedoch z.B. auch, dass Menschen mit Behinderungen in den Gemeinderäten vertreten sind, oder anders aktiv in Entscheidungsprozesse in der Gemeinde eingebunden werden.

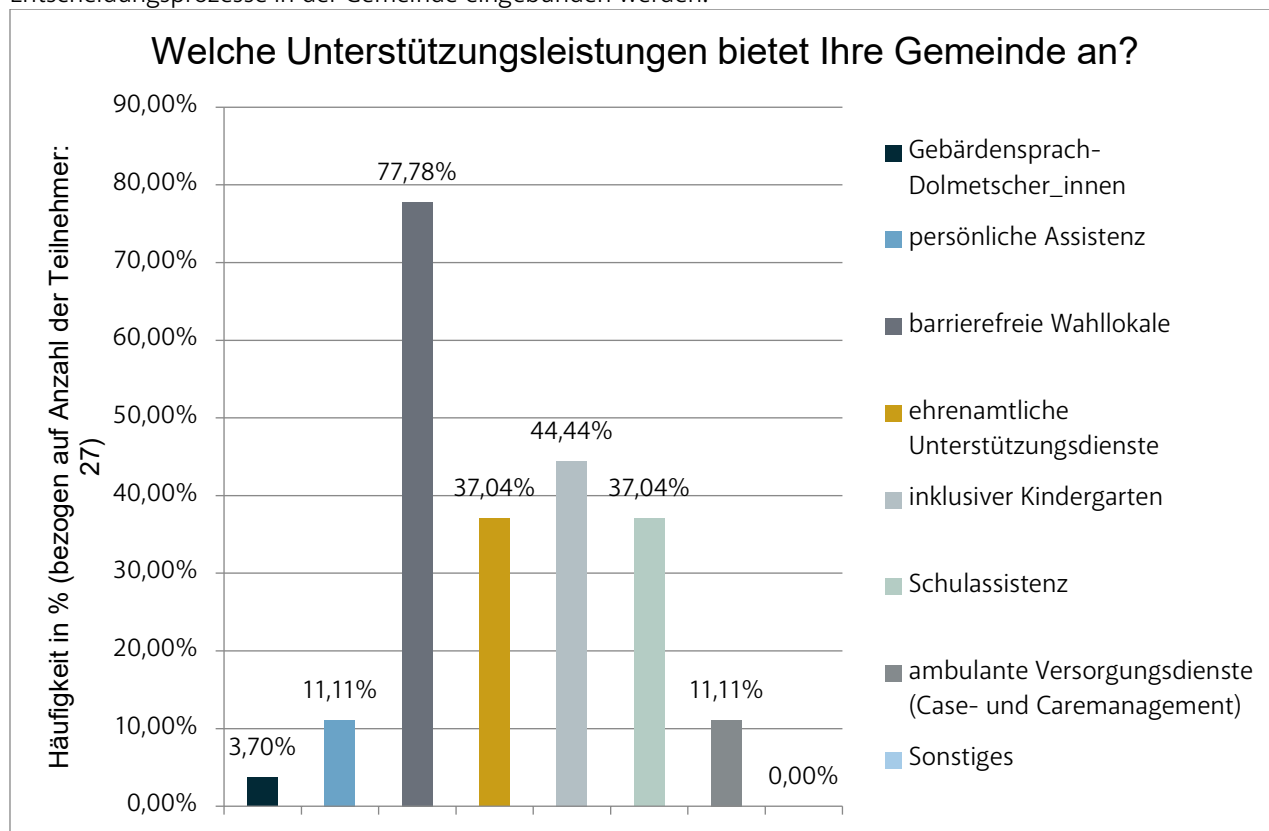


Tabelle 3: Angebot an Unterstützungsleistungen

Im Bereich der öffentlichen Verkehrsanbindung zeigt sich, dass nur knapp über die Hälfte der Gemeinden barrierefrei erreichbar sind. Haben Menschen mit Behinderungen einmal die Gemeinden erreicht, kommt es zu weiteren Barrieren durch die Gestaltung des öffentlichen Raums. Kaum bis gar nicht sind Straßenübergänge mit taktilen Leitsystemen oder akustischen Signalen versehen.

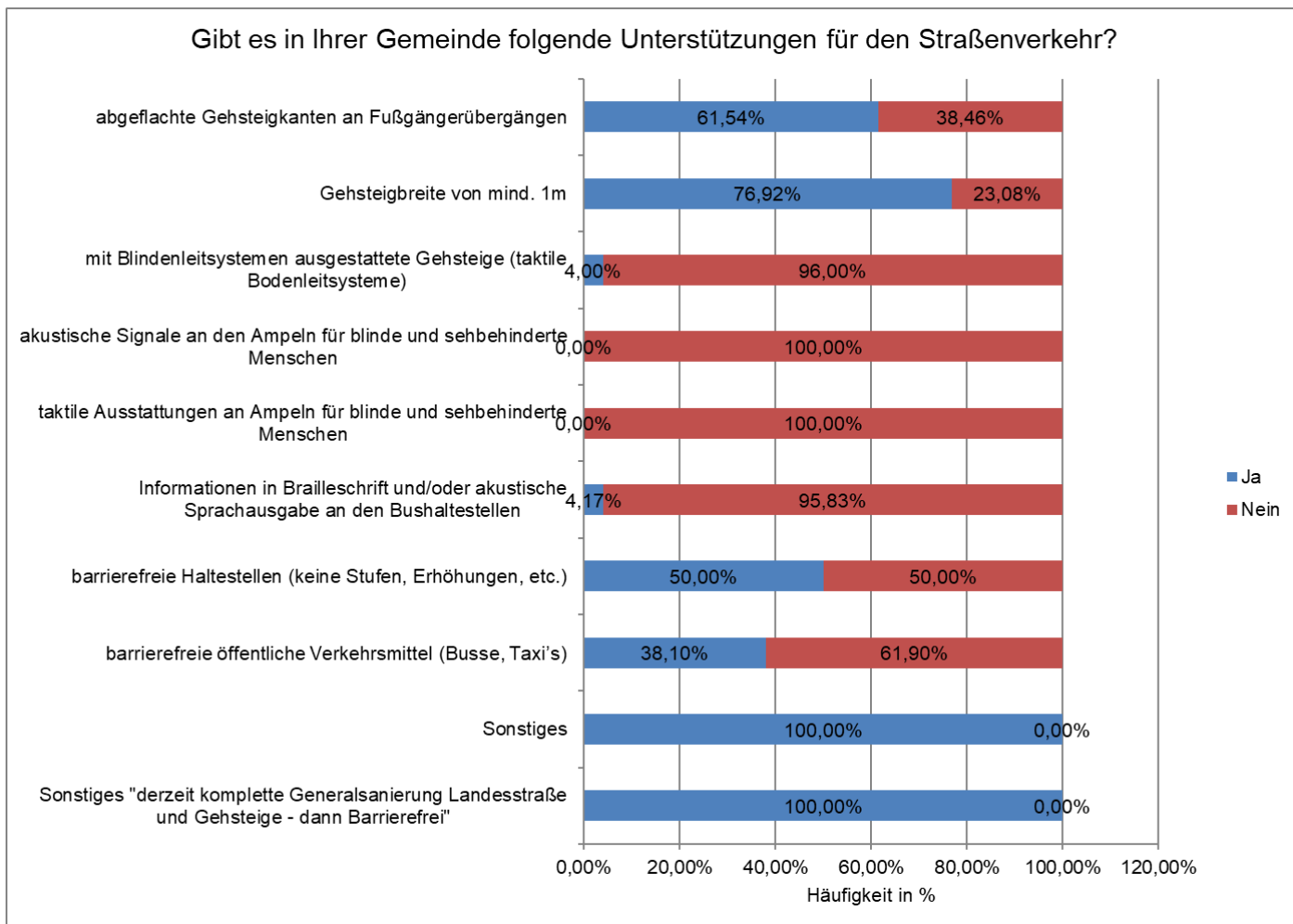


Tabelle 4: Unterstützungsleistungen im Straßenverkehr

Freizeitangebote und Tourismus

Im Bereich von Tourismus- und Freizeitangeboten gibt es bereits einiges an Angeboten: 26 Gemeinden verfügen über barrierefreie Spazier- und Wanderwege, 22 Gemeinden über ein barrierefreies Veranstaltungsangebot und 8 Gemeinden über entsprechenden Badeanlagen. Barrierefrei zugängliche Freibereiche und Spielplätze sind in über 80% der Gemeinden vorhanden. Außerdem sind 70% aller Beherbergungsbetriebe barrierefrei nach eigener Angaben.

Die Tourismusverbände (TVB) gaben dem entgegen die Auskunft, dass nach Expert_inneneinschätzung kaum Beherbergungsbetriebe als barrierefrei gemeldet sind: TVB Tannheimer Tal: 2 von 367 Beherbergungsbetrieben, TVB Naturparkregion Reutte 5 von 229 Beherbergungsbetriebe, TVB Zugspitzarena 24 von 493 Beherbergungsbetriebe und TVB Lechtal 18 von 296 Beherbergungsbetriebe.

Die Websites der Tourismusverbände sind nur teilweise barrierefrei gestalten. Gerade dort werden Großteils aber barrierefreie Ausflugsziele und Angebote kommuniziert. Andere Kommunikationsformen, wie beispielsweise Broschüren, Kataloge oder Werbeschaltungen in regionalen Radiosendern (teilweise bereits vorhanden), wären hierfür sicher geeigneter. Folgende barrierefreie Ausflugsziele konnten wir mithilfe der Tourismusverbände ausfindig machen:

- Almsee
- Heiterwanger See
- Spazierwege im Moos
- Zugspitz Bergstation
- Ehrwalder Alm Bergstation
- Freizeitpark Bichlbach

- Almkopfbahn-Bichlbach
- Bärenarena
- Zugspitzblick-Restaurant
- Alpentherme Ehrenberg
- Burgenwelt Ehrenberg
- Bergwelt Hahnenkamm
- Museum Grünes Haus
- Stuibenfälle im unteren Bereich
- Wanderweg Seespitze – Kanal Plansee
- Schwimmbad Weißenbach
- Felixe-Minas-Haus in Tannheim
- Käserei Biedermann in Grän
- Veranstaltungssaal Tannheim
- Gemeindesaal Grän
- Langlaufloipen
- Bergbahnen

Diese Angebote und Freizeitziele sind nicht für blinde, sehbehinderte und/oder gehörlose Personen geeignet. Kein Tourismusverband nannte Angebote für diese Personengruppe. Außerdem gibt es laut Angaben der Tourismusverbände keinen Verleih von Hilfsmitteln, wie beispielsweise Swiss-Track, Mono-Ski oder Langlaufschlitten. Ein Tourismusverband gab an, dass sie Rollstühle über den Sozial- und Gesundheitssprengel (SGS) anbieten.

Der Tourismusverband Naturparkregion Reutte plant die Erweiterung von barrierefreien Wanderwegen nach Möglichkeit und führt eine Kooperation mit der Regionalentwicklung zur Verbesserung der Barrierefreiheit.

Der Tourismusverband Zugspitzarena plant ebenfalls einige Projekte und Umbauarbeiten zur Steigerung der Barrierefreiheit:

- Umbau des Familienbades/Sauna und Neubau des Außenbeckens
- Umbau Zugspitzsaal Ehrwald
- Errichtung von Bikebrücken für eine barrierefreie Radtour im Talkessel
- Errichtung von WC's im Moos
- Barrierefrei zugängliche Innenbüros

Auch der Tourismusverband Lechtal setzt sich mithilfe einer Kooperation (<https://www.allgaeu-tirol-barrierefrei.eu/>) für das Thema Barrierefreiheit ein. Diese Kooperation liegt bereits einige Jahre zurück.

Wohnraum

Etwas über 30% der teilnehmenden Gemeinden gaben an, dass es barrierefreien, gemeindeunterstützten Wohnraum, welcher vor allem für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ausgerichtet ist, gibt. Für Menschen mit Lernschwächen, Seh- und Hörbeeinträchtigungen gibt es ein deutlich geringeres Angebot.

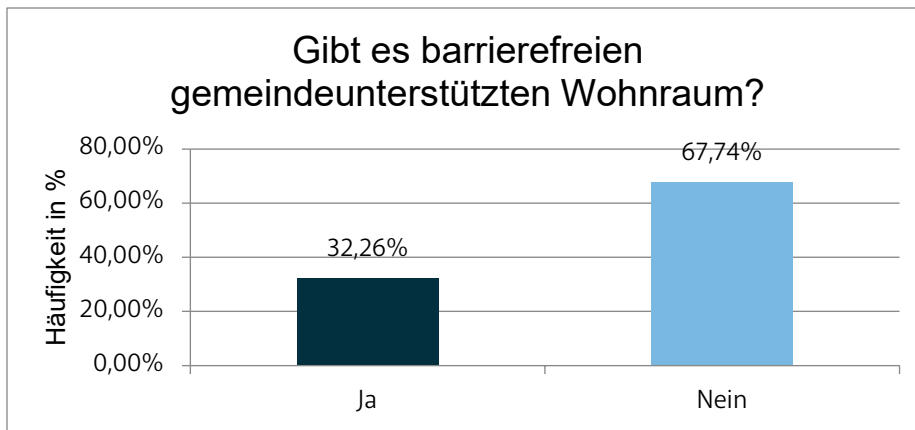


Tabelle 5: Angebot an barrierefreien Gemeindewohnungen

Drei Viertel aller Gemeinden sagten aus, dass das Angebot an barrierefreien Wohnangeboten ausreichend sei und kein Bedarf zur weiteren Errichtung besteht. Außerdem gaben die Gemeinden an, dass barrierefreier, gemeindeunterstützter Wohnraum zu 90% nicht nur an Menschen mit Behinderungen vergeben wird, diese aber in 50% der Gemeinden bevorzugt werden. Zudem bietet ein Drittel aller Gemeinden Unterstützungen bei der Bewerbung für eine Gemeindewohnung an

Daraus ergibt sich eine zentrale Forderung: Um Menschen mit Behinderungen den Alltag zu erleichtern, vor allem im privaten Wohnbereich, aber auch auf öffentlichen Straßen ist es wichtig, Sachverständige für Barrierefreiheit, aber auch betroffene Personen selbst in die Planung miteinzubeziehen. Zum jetzigen Zeitpunkt beziehen nur rund 42% Sachverständige und 12% Gemeindebürger_innen mit Behinderungen mit ein.

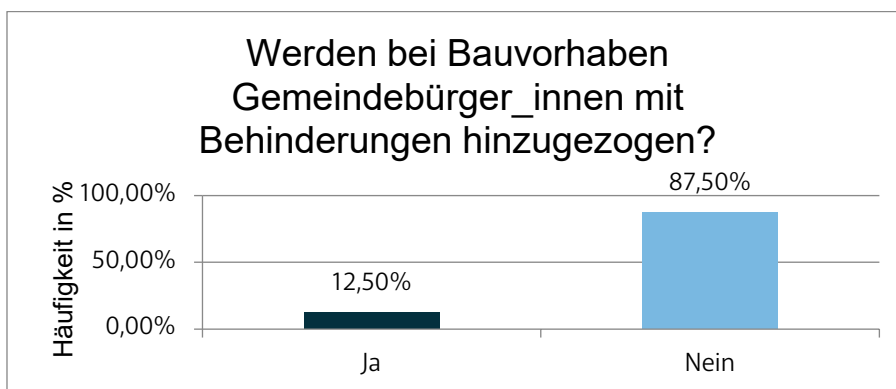


Tabelle 6: Einbeziehung von Gemeindebürger_innen

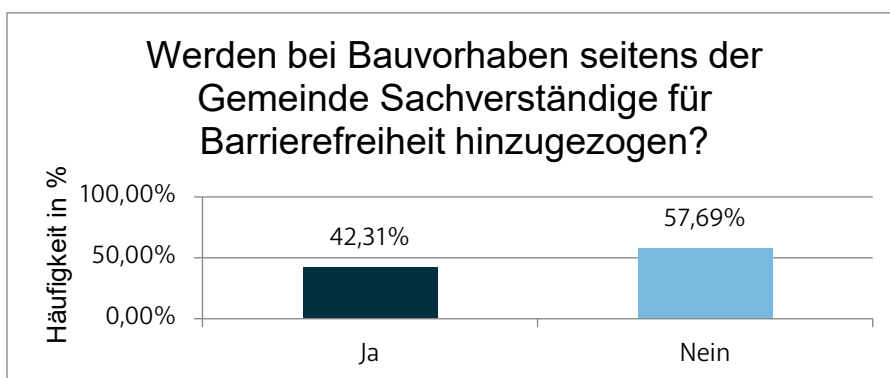


Tabelle 7: Einbeziehung von Sachverständigen

Schulbereich

Fast alle Gemeinden verfügen über verschiedene Bildungseinrichtungen. Die teilnehmenden Gemeinden gaben an, dass zum jetzigen Zeitpunkt keine Schüler_innen mit Unterstützungsbedarf die Schule besuchen. Die Gemeinde Hinterhornbach verfügt seit 2006 über keine Schule mehr. Vor allem in Bildungseinrichtungen ist die Verfügbarkeit von Unterstützungsleistungen besonders relevant.

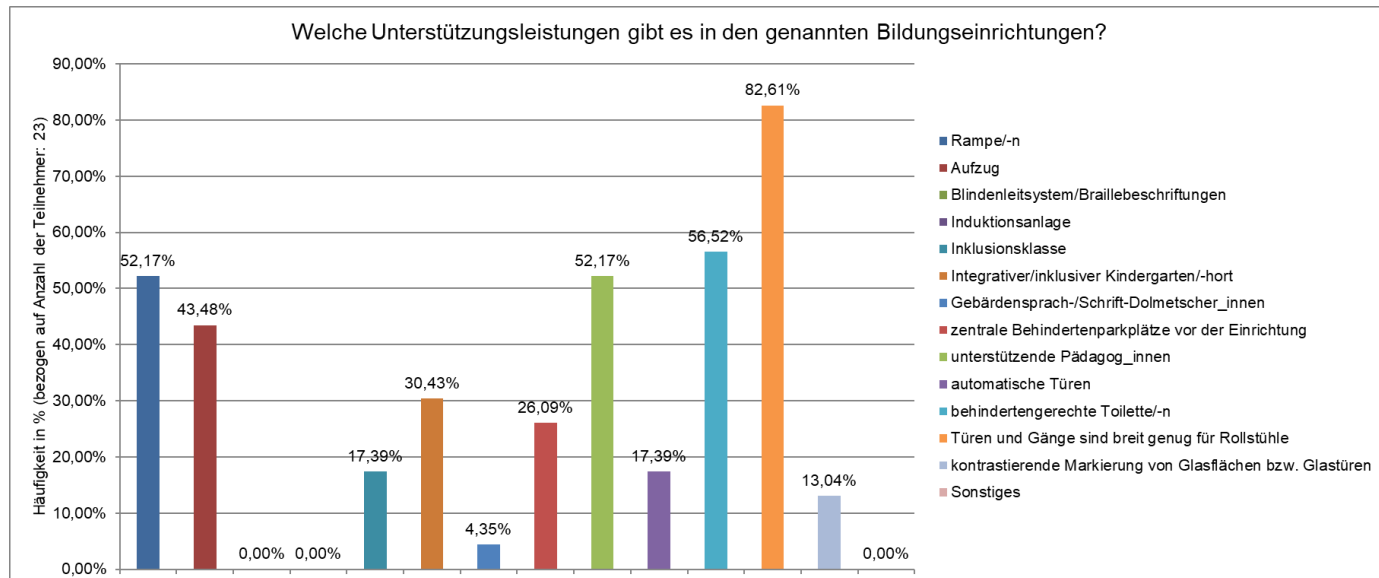


Tabelle 8: Angebot an Unterstützungsleistungen in Bildungseinrichtungen

Für den Bildungsbereich ist auch die öffentliche Verkehrsanbindung ein wichtiges Thema. Ein sicherer Schulweg ist ein wichtiger Bestandteil. Zudem sollte der Schulweg für alle Menschen zu bewältigen sein. Auch hier haben wir bei den Gemeinden nach Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung nachgefragt.

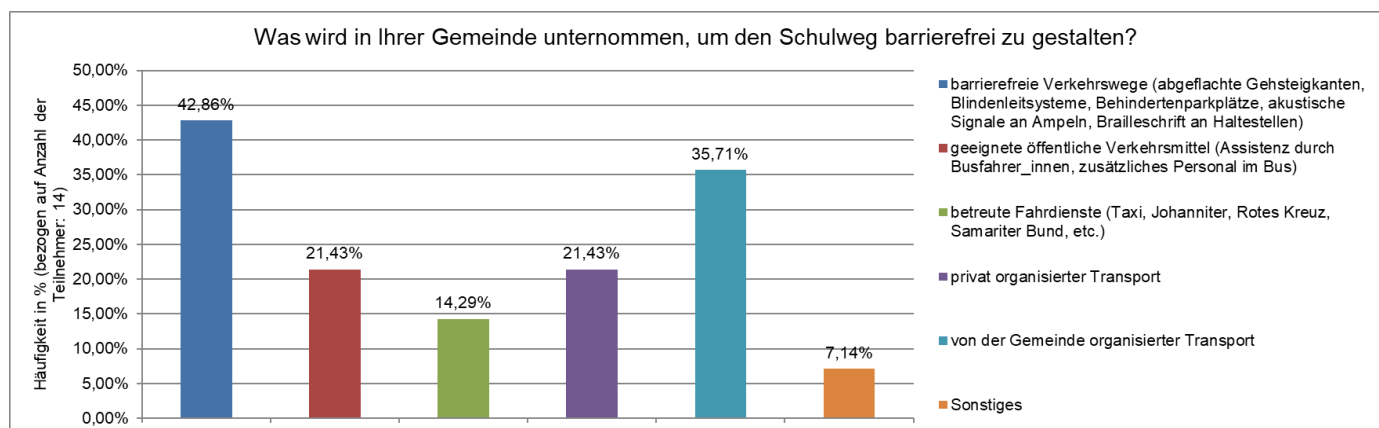


Tabelle 9: Maßnahmen zu einem barrierefreien Schulweg

Digitale Barrierefreiheit

Nicht alle sind mit diesem Begriff vertraut und können sich etwas darunter vorstellen. Daher ist es wichtig diesen Begriff eingangs zu erläutern: Digitale Barrieren schließen viele Menschen aus: Menschen mit Behinderung, ältere Menschen und viele andere. Beispielsweise verwenden blinde Menschen bzw. Menschen mit beeinträchtigter Sicht Programme (sogenannte Screen Reader), die ihnen Webseiten-Texte vorlesen. Diese Texte müssen aber so aufbereitet und in die Webseiten eingepflegt werden, dass die Programme Zugriff auf die Informationen haben.

Gerade Informationen werden häufig im Netz geteilt und übermittelt, da es eine einfache Möglichkeit ist viele Menschen zu erreichen. Aus diesem Grund ist es essentiell auch Menschen mit Behinderungen stets den Zugang zu digitalen Medien und Inhalten zu ermöglichen. Auf Websites von Gemeinden werden häufig

relevante Informationen und interessante Berichte für Gemeindegänger_innen veröffentlicht. Daher sollte gerade im Informationsbereich digitale Barrierefreiheit gefördert und verbessert werden. Über 60% der Gemeinden gaben an, dass ihre Webseiten barrierefrei sind und über 50% der Webseiten eine Barrierefreiheitserklärung enthalten.

Die Umfrage ergab außerdem, dass sich bereits knapp 80% aller teilnehmenden Gemeinden mit dem Begriff Digitale Barrierefreiheit auseinandergesetzt haben und sich darunter etwas vorstellen können. Die Umsetzung weist aber noch einige notwendige Verbesserungen auf. Wie bereits erwähnt, müssen Informationen für alle Menschen zugänglich sein. Texte in leichter Sprache ermöglichen einem Teil der Bevölkerung gerade diesen Informationszugang. Zum heutigen Zeitpunkt haben 30% der teilnehmenden Gemeinden Texte in leichter/vereinfachter Sprache. Eine Aufbereitung von Texten für die Kompatibilität mit Screen Readern ist bei knapp 60% aller Gemeinden vorhanden. Verbesserungen in diesem Bereich sind stetig auszubauen, um Informationen für alle zugänglich zu machen.

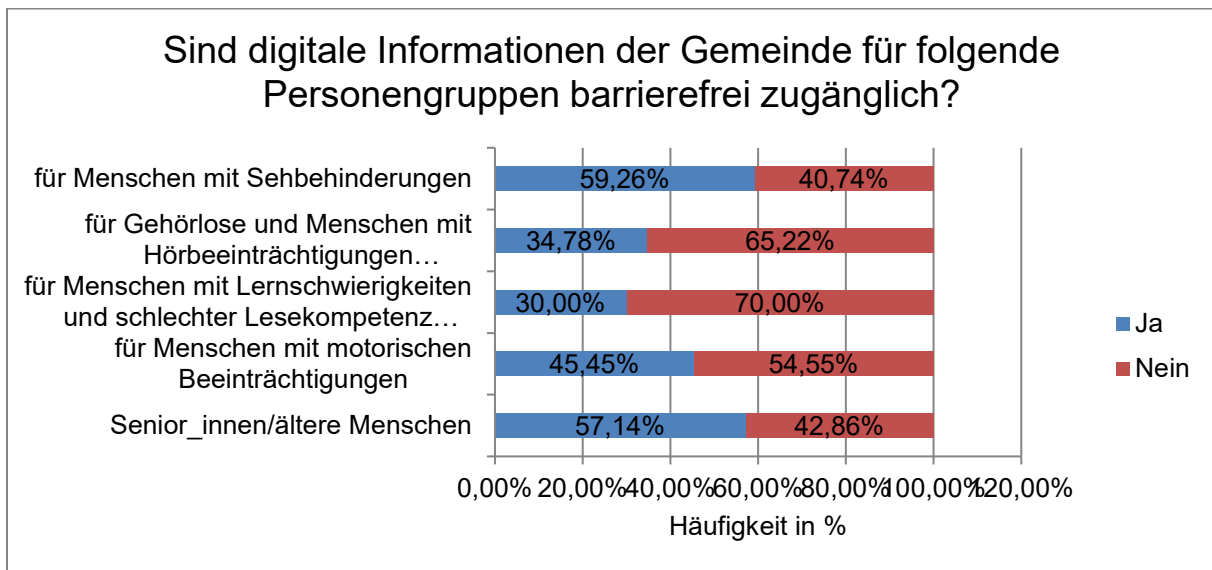


Tabelle 10: Umsetzung der digitalen Barrierefreien- Personenkreis

Politik und Arbeitsmarkt

Wie bereits erwähnt, ist der Großteil aller Wahllokale barrierefrei zugänglich. Zudem bieten über 90% der Gemeinden mobile Wahllokale und verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten an. Wichtig wäre es, zudem für Menschen mit Behinderungen auch innerhalb der Politik eine Stimme zu erheben. Bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen bieten knapp 8% ein behindertenpolitisches Programm an.

Zur Sicherstellung der Chancen im Arbeitsmarkt bietet das Gesetz einen Rahmen für die Einstellung von Menschen mit Behinderungen. Dieses schreibt eine verpflichtende Einstellungsquote von Menschen mit Behinderungen vor. Im Detail bedeutet dies, dass pro 25 Bediensteten 1 Person mit einer Behinderung eingestellt werden muss. Erfüllt ein Betrieb dies nicht, muss er eine Ausgleichszahlung leisten. Die an der Umfrage teilnehmenden Gemeinden gaben alle an, die Einstellungsquote zu 50% zu erfüllen.

Conclusio

Bereits im Rahmen der Vorbereitungen für die 13. Öffentliche Sitzung des Tiroler Monitoringausschusses in Reutte wurden wir mit einem Problem konfrontiert. Ein Mitglied des Tiroler Monitoringausschusses, welches einen Rollstuhl benützt, wollte gerne nach der Sitzung in Reutte übernachten. Allerdings war es für ihn nicht möglich eine umfassend barrierefreie Unterkunft in der Nähe des Veranstaltungsortes ausfindig zu machen.

Dieses Beispiels zeigt eindrucksvoll, dass es in Hinblick auf Barrierefreiheit im Bezirk noch einiges zu tun gibt. Laut Selbsteinschätzung der Gemeinden sind 70% aller Beherbergungsbetriebe barrierefrei. Die Angaben der Tourismusverbände entsprachen dieser Einschätzung wiederum nicht. Gerade im Bereich Barrierefreiheit ist eine klare Abgrenzung besonders wichtig. Einer auf Barrierefreiheit angewiesene Person bringt es kaum etwas, wenn ein Beherbergungsbetrieb zwar barrierefrei zugänglich ist, das Badezimmer/Toiletten allerdings nicht. Und erst recht nicht, wenn diese Person keine Mobilitätseinschränkungen hat, sondern zum Beispiel eine Sehbehinderung.

Eine Lösung hierfür könnte die Durchführung von Barrierefreiheitsprüfungen durch Sachverständige sein. Dann würden Expert_innen Beherbergungsbetriebe und Gastronomiebetriebe, die sich selbst als barrierefrei ansehen, anhand von klar definierten Voraussetzungen prüfen und Auflagen für die Benennung als barrierefreien Betrieb vorschreiben. Derartige Sachverständige müssten generell in Bauverfahren verpflichtend beteiligt werden.

Auch im Bereich des Straßenbaues und privatem Wohnbereich ist es wichtig, Betroffene selbst zu fragen und Sachverständige für Barrierefreiheit verpflichtend einzubinden. Dies gilt insbesondere auch für die Neugestaltung von Straßenübergängen und Gehsteigen. Hier sind auch taktile Leitsysteme, akustische Signale und/oder Brailleschrift wichtige Maßnahmen zur Sicherheit und Selbstbestimmung der Gemeindebürger_innen.

Verbesserungen braucht es auch im Bereich der Kommunikation: Gerade für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen, Lernschwäche ist eine digitale barrierefreie Kommunikation entscheidend. Auch muss das Angebot an Informationen in „Leichter Sprache“ deutlich verbessert werden.

Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf sollten stets ein selbstbestimmtes Leben führen können. Hierfür ist es wichtig, ihnen geeignete Wohnformen zu bieten. Gemeindeunterstützte barrierefreie Wohnungen decken mit knapp einem Drittel aller Gemeindewohnungen wohl kaum den Bedarf der Bevölkerung. Auch für ältere Menschen sind barrierefreie, gemeindeunterstützte Wohnungen wichtig.

In Hinblick auf unsere Umfragen haben sich einige Probleme, aber auch vorzeigbare erfolgte Maßnahmen und Angebote in Hinblick auf Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen ergeben. Ziel ist es Gemeinden auf dem Weg in einen barrierefreien Bezirk zu begleiten, sie zu fördern, und Anhaltspunkte/Problemfelder aufzuzeigen, um Inklusion zu ermöglichen.

Anhang

Umfrage zum Thema Barrierefreiheit, Inklusion und Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Ihrer Gemeinde

Vorbemerkung: Der Anhang ist nicht digital barrierefrei!

Sehr Geehrte,

wie wir Ihnen bereits vorab bekannt gegeben haben, wird die 13. Öffentlichen Sitzung des Tiroler Monitoringausschusses im Bezirk Reutte stattfinden. Diese Sitzung wird die aktuelle Situation im Bezirk Reutte in Bezug auf folgende Thematik behandeln: Barrierefreiheit, Inklusion und Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Zur Evaluierung dieser Thematik benötigen wir einige Daten.

Wir bitten Sie, sich ca. 20 Minuten Zeit zu nehmen, um die folgenden Fragen zu beantworten und den Tiroler Monitoringausschuss bei seiner Datenerhebung zu unterstützen.

In diesem Fragebogen sollen Menschen aller Geschlechter angesprochen werden. Deshalb verwenden wir einen Unterstrich, z.B. Lehrer_innen, anstatt von Lehrerin und Lehrer.

Die Datenverarbeitung dient der Erfüllung der Aufgaben und des Zwecks des Tiroler Monitoring-Ausschusses in Vollziehung des Tiroler Antidiskriminierungsgesetzes (TADG). Dazu gehört die Durchführung von unabhängigen Untersuchungen und die Erstattung unabhängiger Berichte und Empfehlungen zu Fragen der Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung. Personenbezogene Daten werden vom Tiroler Monitoring-Ausschusses für die Erhebung statistisch verarbeitet. Die Verarbeitung der personenbezogenen Daten basiert auf folgender Rechtsgrundlage: § 19 TADG.

A) Zu Ihrer Gemeinde

A1) Ich bin... (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Bürgermeister_in	<input type="checkbox"/> Amtsleiter_in
<input type="checkbox"/> Gemeinderät_in/Stadträt_in	<input type="checkbox"/> Gemeindesekretär_in
<input type="checkbox"/> Sonstiges:	

A2) Bitte geben Sie den Namen Ihrer Gemeinde an:* (Einfachauswahl)
Wählen Sie ein Element aus.

A3) Wie viele Einwohner_innen hat Ihre Gemeinde? (Einfachauswahl)					
Unter 100	101-500	501-1000	1001-1500	1501-3000	Über 3000

A4) Auf einer Skala von 0-10, wo würden Sie Ihre Gemeinde allgemein in Bezug auf Barrierefreiheit und Gleichbehandlung einordnen? (Einfachauswahl)										
(0 entspricht nicht barrierefrei; 10 entspricht vollständig barrierefrei)										
<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/> 7	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9	<input type="checkbox"/> 10

B) Fragen zur Barrierefreiheit im Allgemeinen

Wichtig dabei ist, dass darunter nicht nur Barrierefreiheit für Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung verstanden wird, sondern auch Barrieren z. B. für gehörlose oder schwerhörnde Menschen oder Menschen mit einer Sehbehinderung. Auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten gibt es viele Barrieren.

B1) Wer ist Ihrer Meinung nach auf Barrierefreiheit angewiesen? (Mehrfachauswahl)

<input type="checkbox"/> Rollstuhlnutzer_innen	<input type="checkbox"/> Senior_innen/ältere Menschen
<input type="checkbox"/> blinde Personen	<input type="checkbox"/> gehörlose Personen
<input type="checkbox"/> Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen	<input type="checkbox"/> Personen mit psychischer Beeinträchtigungen
<input type="checkbox"/> schwerhörige Personen	<input type="checkbox"/> Personen mit Lernschwierigkeiten
<input type="checkbox"/> Personen mit motorischen Beeinträchtigungen	

B2) Sind folgende Einrichtungen in Ihrer Gemeinde barrierefrei zugänglich? (Mehrfachauswahl)

	Eher Ja	Eher Nein
öffentliche Einrichtungen (Rathaus, Gemeindeamt, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindergärten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Krankenhäuser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arztpraxen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Banken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geldautomaten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschäfte, die in Besitz der Gemeinde stehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gastronomie, die in Besitz der Gemeinde steht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Apotheken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kirchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Friedhöfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliches WC	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwimmbäder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Therapieeinrichtungen (Physiotherapie, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige Einrichtungen:

--

Anmerkungen:

--

B3) Gibt es in Ihrer Gemeinde barrierefreie Beherbergungsbetriebe? (Einfachauswahl)

Ja Nein

B4) Welche Unterstützungsleistungen bietet Ihre Gemeinde an? (Mehrfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Gebärdensprach-Dolmetscher_innen	<input type="checkbox"/> persönliche Assistenz
<input type="checkbox"/> barrierefreie Wahllokale	<input type="checkbox"/> ehrenamtliche Unterstützungsdienste
<input type="checkbox"/> inklusiver Kindergarten	<input type="checkbox"/> Schulassistenz
<input type="checkbox"/> ambulante Versorgungsdienste (Case- und Caremanagement)	
<input type="checkbox"/> Sonstiges:	

B5) Steht Ihrer Gemeinde im Jahr 2021 Budget zur Realisierung von Projekten in Bezug auf das Thema Barrierefreiheit zur Verfügung? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

B6) Wissen Sie, dass es Unterstützungsmöglichkeiten für Gemeinden zur Umsetzung von Barrierefreiheit gibt? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

B7) Gibt es in Ihrer Gemeinde Fachexpert_innen für Inklusion oder wurde bereits eine externe Fachberatung durch eine Behindertenorganisation in Anspruch genommen? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

B8) Gibt es eine ausreichende Anzahl gekennzeichnete, öffentlicher Behindertenparkplätze in Ihrer Gemeinde und wissen Sie wie viele? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

B9) Wie viele gekennzeichnete, öffentliche Behindertenparkplätze gibt es in Ihrer Gemeinde?	

C) Fragen zu öffentlichen Einrichtungen

C1) Welche Maßnahmen zum Thema Barrierefreiheit wurden in den öffentlichen Gebäuden bereits umgesetzt? (Mehrfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Rampe/-n	<input type="checkbox"/> Aufzug
<input type="checkbox"/> Blindenleitsystem/Braillebeschriftungen	<input type="checkbox"/> Induktionsanlage
<input type="checkbox"/> automatische Türen	<input type="checkbox"/> Dolmetscher_innen (für Blinde/Gehörlose)
<input type="checkbox"/> barrierefreie Gestaltung von Website und von Formularen	<input type="checkbox"/> Erleichterung von Online-Amtsgeschäfte (Leichte Sprache)
<input type="checkbox"/> gute Beleuchtung	<input type="checkbox"/> behindertengerechte Toilette/-n
<input type="checkbox"/> zentrale Behindertenparkplätze vor der öffentlichen Einrichtung	<input type="checkbox"/> Gänge und Türen sind breit genug für Rollstühle
<input type="checkbox"/> Sonstiges:	

C2) In wie vielen Einrichtungen wurden diese Maßnahmen bereits umgesetzt? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> 25%	<input type="checkbox"/> 50%
<input type="checkbox"/> 75%	<input type="checkbox"/> 100%

C3) Warum wurden die Maßnahmen noch nicht in allen öffentlichen Einrichtungen umgesetzt? (Mehrfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Baurechtlich nicht möglich (Brandschutz, etc.)	<input type="checkbox"/> aus Gründen des Denkmalschutzes
<input type="checkbox"/> mit zu hohen Kosten verbunden	<input type="checkbox"/> wurde noch nicht gefordert
<input type="checkbox"/> sind gerade dabei Maßnahmen auszuweiten	<input type="checkbox"/> Sonstiges:

C4) Sind weitere Projekte zum Thema Barrierefreiheit geplant? Wenn ja, welche? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

C5) Sind weitere Projekte zum Thema Barrierefreiheit geplant?	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

D) Fragen zum Nahverkehr innerhalb der Gemeinde

D1) Gibt es in Ihrer Gemeinde folgende Unterstützungen für den Straßenverkehr? (Mehrfachauswahl)		
	Ja	Nein
abgeflachte Gehsteigkanten an Fußgängerübergängen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gehsteigbreite von mind. 1 m	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Blindenleitsystemen ausgestattete Gehsteige (taktile Bodenleitsysteme)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
akustische Signale an den Ampeln für blinde und sehbehinderte Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
taktile Ausstattungen an Ampeln für blinde und sehbehinderte Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen in Brailleschrift und/oder akustische Sprachausgabe an den Bushaltestellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
barrierefreie Haltestellen (keine Stufen, Erhöhungen, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
barrierefreie öffentliche Verkehrsmittel (Busse, Taxi's)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

D2) Ist Ihre Gemeinde mit öffentlichen Verkehrsmitteln barrierefrei erreichbar? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

E) Fragen zu Bildungseinrichtungen

E1) Wie viele Personen gehen ca. in Ihrer Gemeinde zur Schule?
Anzahl:

E2) Wie viele Personen mit Behinderungen gehen ca. in Ihrer Gemeinde zur Schule?
Anzahl:

E3) Welche Bildungseinrichtungen gibt es in Ihrer Gemeinde? (Mehrfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Kindergarten	<input type="checkbox"/> Volksschule
<input type="checkbox"/> NMS	<input type="checkbox"/> Polytechnische Schule
<input type="checkbox"/> höhere Bildungseinrichtungen	<input type="checkbox"/> Einrichtungen der Erwachsenenbildung
<input type="checkbox"/> Sonderschule	

E4) Welche Unterstützungsleistungen gibt es in den genannten Bildungseinrichtungen? (Mehrfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Rampe/-n	<input type="checkbox"/> Aufzug
<input type="checkbox"/> Blindenleitsystem/Braillebeschriftungen	<input type="checkbox"/> Induktionsanlage
<input type="checkbox"/> Inklusionsklasse	<input type="checkbox"/> Integrativer/inklusive Kindergarten/-hort
<input type="checkbox"/> Gebärdensprach-/Schrift-Dolmetscher_innen	<input type="checkbox"/> zentrale Behindertenparkplätze vor der Einrichtung
<input type="checkbox"/> unterstützende Pädagog_innen	<input type="checkbox"/> automatische Türen
<input type="checkbox"/> behindertengerechte Toilette/-n	<input type="checkbox"/> Türen und Gänge sind breit genug für Rollstühle
<input type="checkbox"/> kontrastierende Markierung von Glasflächen bzw. Glastüren	<input type="checkbox"/> Sonstiges:

E5) Was wird in Ihrer Gemeinde unternommen, um den Schulweg barrierefrei zu gestalten? (Mehrfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> barrierefreie Verkehrswege (abgeflachte Gehsteigkanten, Blindenleitsysteme, Behindertenparkplätze, akustische Signale an Ampeln, Brailleschrift an Haltestellen)	<input type="checkbox"/> geeignete öffentliche Verkehrsmittel (Assistenz durch Busfahrer_innen, zusätzliches Personal im Bus)
<input type="checkbox"/> betreute Fahrdienste (Taxi, Johanniter, Rotes Kreuz, Samariter Bund, etc.)	<input type="checkbox"/> privat organisierter Transport
<input type="checkbox"/> von der Gemeinde organisierter Transport	<input type="checkbox"/> Sonstiges:

F) Fragen zu barrierefreiem Wohnraum

F1) Gibt es barrierefreien gemeindeunterstützten Wohnraum? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

F2) Ist der Bedarf ausreichend? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

F3) Für welche Arten von Behinderungen sind diese Wohnungen barrierefrei? (Mehrfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Mobilitätsbehinderungen	<input type="checkbox"/> Sehbehinderungen
<input type="checkbox"/> Gehörlosigkeit	<input type="checkbox"/> Schwerhörigkeit
<input type="checkbox"/> Lernschwächen	<input type="checkbox"/> Sonstiges:

F4) Gibt es Unterstützung bei der Bewerbung auf barrierefreien Wohnraum und standardisierte Vergabeverfahren? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

F5) Werden im Vergabeverfahren für gemeindeunterstützte, barrierefreie Wohnungen Menschen mit Behinderungen bevorzugt berücksichtigt? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

F6) Werden barrierefreie, gemeindeunterstützte Wohnungen ausschließlich an Menschen mit Behinderungen vergeben? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

F7) Welche gemeindeunterstützte Wohnformen gibt es in Ihrer Gemeinde? Sind das Wohnformen der Behindertenhilfe oder der Altenbetreuung? (Mehrfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> betreubares Wohnen durch z. B. persönliche Assistenz/mobile Assistenz	<input type="checkbox"/> Behindertenhilfe <input type="checkbox"/> Altenbetreuung
<input type="checkbox"/> Betreutes Wohnen	<input type="checkbox"/> Behindertenhilfe <input type="checkbox"/> Altenbetreuung
<input type="checkbox"/> Wohngemeinschaften	<input type="checkbox"/> Behindertenhilfe <input type="checkbox"/> Altenbetreuung
<input type="checkbox"/> Pflegeeinrichtungen	<input type="checkbox"/> Behindertenhilfe <input type="checkbox"/> Altenbetreuung

F8) Werden bei Bauvorhaben seitens der Gemeinde Sachverständige für Barrierefreiheit hinzugezogen? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

F9) Werden bei Bauvorhaben Gemeindebürger_innen mit Behinderungen hinzugezogen? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

G) Fragen zu barrierefreiem Internet – Informationszugang

Digitale Barrieren schließen viele Menschen aus: Menschen mit Behinderung, ältere Menschen und viele andere. Beispielsweise verwenden blinde Menschen bzw. Menschen mit beeinträchtigter Sicht Programme (sog. Screenreader), die ihnen Webseiten-Texte vorlesen. Diese Texte müssen aber so aufbereitet und in die Webseiten eingepflegt werden, dass die Programme Zugriff auf die Informationen haben.

G1) Sagt Ihnen der Begriff barrierefreies Internet etwas? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

G2) Sind digitale Informationen der Gemeinde für folgende Personengruppen barrierefrei zugänglich? (Mehrfachauswahl)		
	Ja	Nein
für Menschen mit Sehbehinderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
für Gehörlose und Menschen mit Hörbeeinträchtigungen (Gebärdendolmetsch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
für Menschen mit Lernschwierigkeiten und schlechter Lesekompetenz (Leichte Sprache)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
für Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Senior_innen/ältere Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

G3) Ist die Website Ihrer Gemeinde barrierefrei? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

G4) Wurde das Thema Barrierefreiheit bei der Websiteerstellung mit dem/der Webdesigner_in angesprochen? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

G5) Hat die Website Ihrer Gemeinde eine Barrierefreiheitserklärung? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

H) Fragen zur politischen Teilhabe

H1) Bitte kreuzen Sie an, ob folgende Aussagen auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen zutreffen! (Mehrfachauswahl)		
	Ja	Nein
Barrierefreier Zugang zu den Wahllokalen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung von Menschen mit Sehbehinderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung von Menschen mit Lernschwächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mobile Wahlkommission	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

H2) Hat Ihre Gemeinde ein behindertenpolitisches Programm? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

H3) Arbeitet die Gemeinde mit Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen zusammen? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

H4) Befinden sich in Ihrem Gemeinderat Personen mit Behinderungen? (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

I) Fragen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am öffentlichen Leben

I1) Erfüllt Ihre Gemeinde die vorgeschriebene Einstellungsquote von Menschen mit Behinderungen? (pro 25 Bedienstete, 1 Person mit einer Behinderung von mind. 50%) (Einfachauswahl)	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

I2) Haben Menschen mit Behinderungen an Arbeitsplätzen für die die Gemeinde verantwortlich ist, dieselben Möglichkeiten wie andere Beschäftigte? (Mehrfachauswahl)		
	Ja	Nein
Einstellung und Beförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme an beruflichen Aus- und Weiterbildungsprogramme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

I3) Gibt es in Ihrer Gemeinde folgendes Freizeitangebot? (Mehrfachauswahl)		
barrierefreie Spazier- und Wanderwege	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
barrierefreie Veranstaltungsräume	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
barrierefreie Badeanlagen	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
barrierefreie Sportanlagen	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
barrierefreie Freizeitanlagen	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
barrierefreie Kultureinrichtungen (Museen, Theater, Ausstellungen, Musikpavillion, etc.)	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
barrierefrei zugängliche Spielplätze	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
barrierefreie öffentliche Freibereiche/Plätze	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Sonstiges:	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

Sonstige Fragen/Anmerkungen:

Der Tiroler Monitoringausschuss bedankt sich für die Beantwortung des Fragebogens.

Fragebogen Barrierefreiheit, Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft im Bereich Tourismus

Sehr Geehrte,

wie wir Ihnen bereits vorab bekannt gegeben haben, wird die 13. Öffentlichen Sitzung des Tiroler Monitoringausschusses im Bezirk Reutte stattfinden. Diese Sitzung wird die aktuelle Situation im Bezirk Reutte in Bezug auf folgende Thematik behandeln: Barrierefreiheit, Inklusion und Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Zur Evaluierung dieser Thematik benötigen wir einige Daten.

Wir bitten Sie, sich ca. 10 Minuten Zeit zu nehmen, um die folgenden Fragen zu beantworten und den Tiroler Monitoringausschuss bei seiner Datenerhebung zu unterstützen.

In diesem Fragebogen sollen Menschen aller Geschlechter angesprochen werden. Deshalb verwenden wir einen Unterstrich, z.B. Lehrer_innen, anstatt von Lehrerin und Lehrer.

Die Datenverarbeitung dient der Erfüllung der Aufgaben und des Zwecks des Tiroler Monitoring-Ausschusses in Vollziehung des Tiroler Antidiskriminierungsgesetzes (TADG). Dazu gehört die Durchführung von unabhängigen Untersuchungen und die Erstattung unabhängiger Berichte und Empfehlungen zu Fragen der Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung. Personenbezogene Daten werden vom Tiroler Monitoring-Ausschuss für die Erhebung statistisch verarbeitet. Die Verarbeitung der personenbezogenen Daten basiert auf folgender Rechtsgrundlage: § 19 TADG.

1) Wie viele Beherbergungsbetriebe gibt es insgesamt in Ihrem TVB?

2) Wie viele Beherbergungsbetriebe sind in Ihrem Tourismusverband (TVB) als barrierefrei gemeldet?

3) Worauf basiert diese Einschätzung (Barrierefrei) der Beherbergungsbetriebe?

Selbsteinschätzung

Einschätzung durch Expert_innen

4) Wie kann der Gast diese barrierefreien Angebote finden?

Website

Broschüre

Sonstige:

5) Was unternehmen Sie in Ihrem TVB, um die Barrierefreiheit zu verbessern?

6) Gibt es einen Verleih von Hilfsmitteln?

Swiss-Track

Mono-Ski

Langlaufschlitten

Sonstige:

7) Gibt es barrierefreie Ausflugsziele?

Ja

Nein

Wenn Ja, welche?

8) Gibt es barrierefreie Schwimmbäder/Badeseen?

Ja

Nein

Wenn ja welche?

9) Gibt es barrierefreie Sportmöglichkeiten?	
<input type="checkbox"/> Skilifte	<input type="checkbox"/> Langlaufloipen
<input type="checkbox"/> Handbikerouten	<input type="checkbox"/> Sonstige:

10) Gibt es barrierefreie öffentliche WC's?	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

11) Ist Ihre Website barrierefrei?	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

12) Gibt es in Ihrem TVB barrierefreie Angebote für blinde, sehbehinderte und/oder gehörlose Personen?	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Wenn Ja, welche?	

Sind Ihre Mitarbeiter_innen ausreichend geschult, um Auskunft über barrierefreie Angebote geben zu können?	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

Der Tiroler Monitoringausschuss bedankt sich für die Beantwortung des Fragebogens.

Impressum

Amt der Tiroler Landesregierung
Servicestelle Gleichbehandlung und
Antidiskriminierung
Meinhardstraße 16
6020 Innsbruck

+43 512 508 3292

<https://www.tirol.gv.at/gleichbehandlung-antidiskriminierung>

Erstellt: Juni 2021

Herausgegeben: Tiroler Monitoringausschuss